



REGIONALMONITORING ERH

2018



| Inhaltsverzeichnis | Seite |
|---|--------------|
| 1 Demographie..... | 1 |
| 1.1 Bevölkerungsentwicklung..... | 1 |
| 1.2 Altersstruktur..... | 6 |
| 1.3 Prognose..... | 9 |
| 2 Bauen & Wohnen..... | 10 |
| 2.1 Wohnfläche je Einwohner..... | 10 |
| 2.2 Baufertigstellung..... | 11 |
| 3 Wirtschaft & Finanzen..... | 12 |
| 3.1 Beschäftigungsquote..... | 13 |
| 3.2 Erwerbstätige nach Sektoren..... | 14 |
| 3.3 Pendler..... | 15 |
| 4 Familie..... | 16 |
| 4.1 Betreuungsquote von Kindern unter 3 Jahren..... | 16 |
| 4.2 Verfügbare Plätze in Einrichtungen für ältere Menschen..... | 16 |
| 5 Bildung & Versorgung..... | 17 |
| 6 Zusammenfassung..... | 21 |

Das Regionalmonitoring des Landkreises Erlangen-Höchstadt hat zum Ziel die Entwicklung des Landkreises in ausgewählten Themenfeldern laufend zu beobachten. Das Thema Demographie bildet den Schwerpunkt des Monitorings, als weitere Bereiche werden Bauen und Wohnen, Wirtschaft und Finanzen, Familie, Bildung und Versorgung sowie Integration betrachtet.

Das Regionalmonitoring ist ein Projekt des Regionalmanagement für den Landkreis Erlangen-Höchstadt in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Tobias Chilla und Anna Heugel M.A. vom Institut für Geographie an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg.

1 Demographie

1.1 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungszahl im Landkreis Erlangen-Höchstadt liegt 2016 bei 134.640 Einwohnern.

In Abb. 1 wird die Entwicklung der Bevölkerung in Erlangen-Höchstadt seit 2005 verglichen mit der Bevölkerungsentwicklung in Bayern und Mittelfranken. Dazu werden die Werte der verschiedenen Ebenen indiziert dargestellt. Basisjahr ist dabei das Jahr 2005.

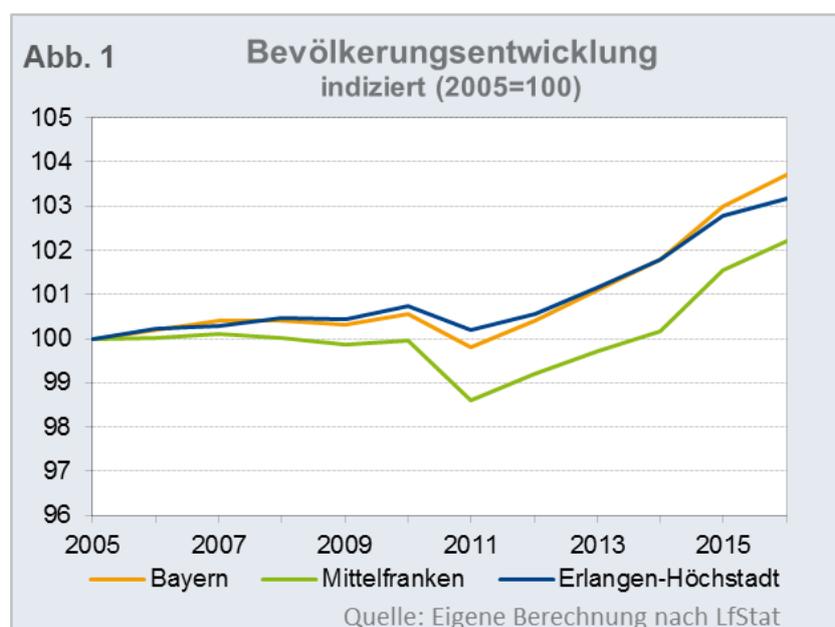
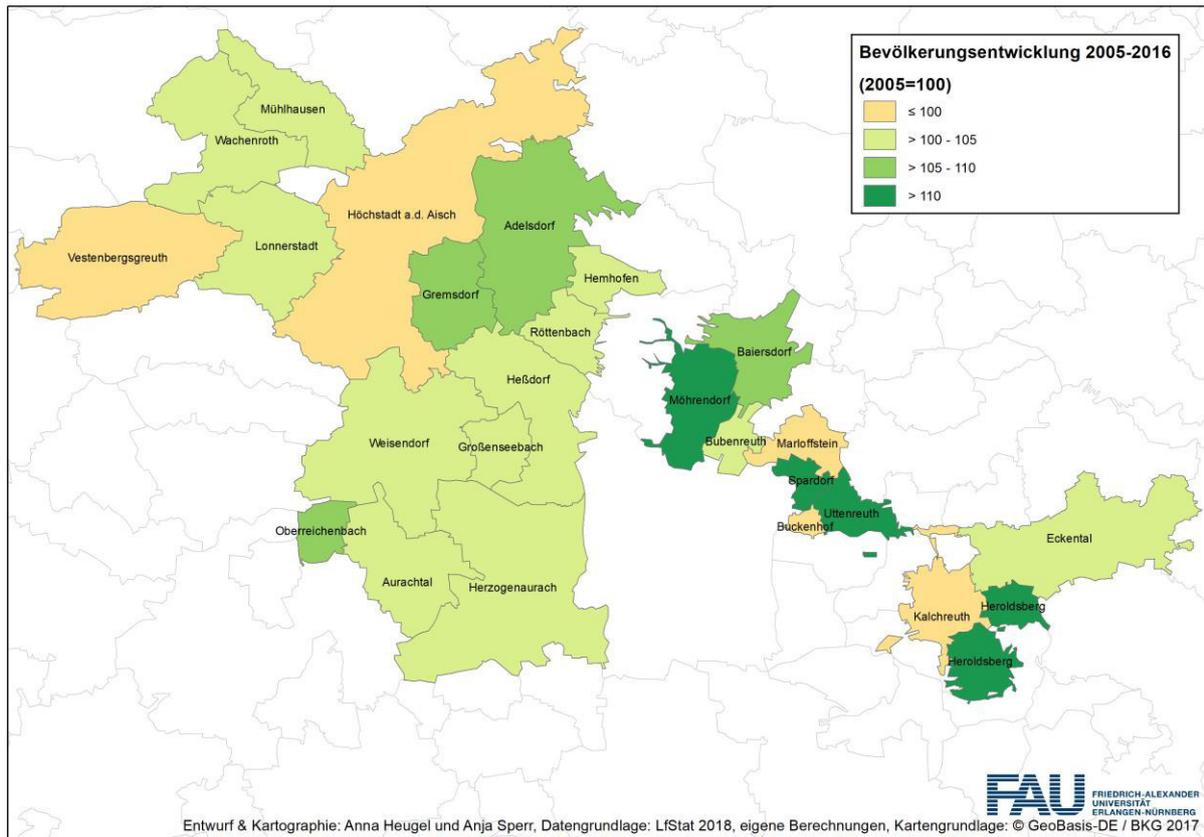


Abb. 1 zeigt eine positive Bevölkerungsentwicklung des Landkreises Erlangen-Höchstadt seit 2005. Die Entwicklung von Bayern insgesamt ist nahezu identisch mit der von Erlangen-Höchstadt. Die Bevölkerungsentwicklung in Mittelfranken stagniert bis 2010 und wächst erst ab 2011. 2011 kommt durch die Volkszählung des Zensus ein Bruch zustande. Nach 2011 ist die Bevölkerungsentwicklung auf allen drei Ebenen sehr positiv und deutlich dynamischer als vor 2011.

Karte 1 Bevölkerungsentwicklung 2005-2016



Die Karte stellt die Bevölkerungsentwicklung von 2005 bis 2016 für die Gemeinden des Landkreises dar. Je dunkelgrüner, desto stärker ist der Bevölkerungszuwachs in der jeweiligen Gemeinde. Eine gelbe Einfärbung zeigt eine negative Entwicklung der Bevölkerungszahl im genannten Zeitraum. Es wird deutlich, dass in den meisten Gemeinden eine positive Bevölkerungsentwicklung vorliegt. Die größten Zuwachsraten haben Möhrendorf, Spardorf, Uttenreuth und Heroldsberg (mehr als 10%).

In Vestenbergsgreuth ist die Bevölkerung von 2005 bis 2012 um fast 8 % rückläufig, von 2012 bis 2016 steigt sie wieder an. Sie bleibt aber 2016 unter dem Niveau von 2005. Die Bevölkerungszahl in Höchstadt geht zwischen 2005 und 2009 zurück und bleibt zwischen 2009 und 2014 nahezu konstant. Seither wächst sie wieder leicht. Die Bevölkerungszahl von 2016 liegt knapp 1 % unter dem Wert von 2005. Buckenhof verliert ab 2010 konstant Bevölkerung. 2016 ist die Bevölkerungszahl im Vergleich zu 2005 um 6 % gesunken. Marloffstein und Kalchreuth weisen eine konstante leicht positive Bevölkerungsentwicklung auf. Die negative Bevölkerungsentwicklung wird durch die Korrektur der Bevölkerungszahlen durch den Zensus 2011 verursacht.

Die Bevölkerungsentwicklung eines Raumes ist von der natürlichen Bevölkerungsveränderung und von Wanderungen abhängig. Die natürliche Bevölkerungsveränderung ergibt sich aus Geburten und Sterbefällen. Die absolute Zahl der Geburten im Landkreis Erlangen-Höchstadt beträgt im Jahr 2016 insgesamt 1.275 und die der Sterbefälle 1.317. Daraus ergibt sich ein natürlicher Saldo (Geburten minus Sterbefälle) von -42.

Nachfolgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Anzahl von Geburten und Sterbefällen in Erlangen-Höchstadt seit 1995.

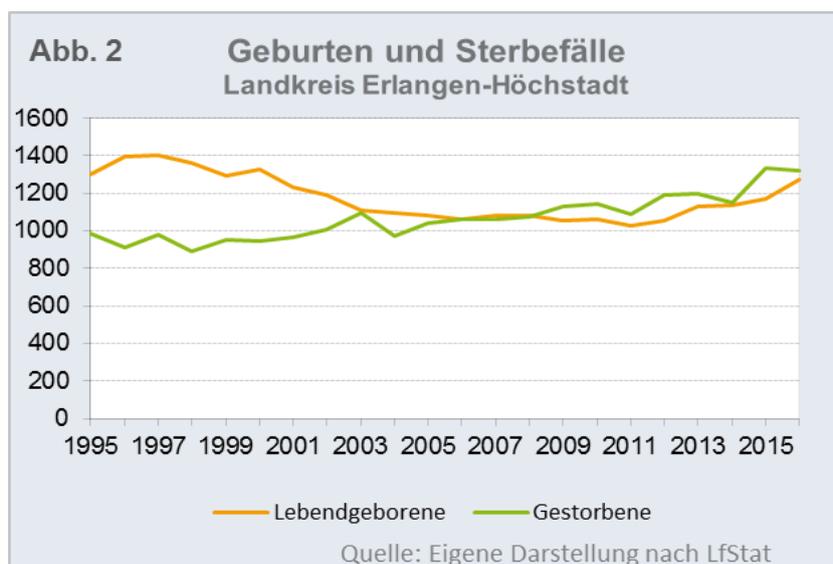


Abb. 2 zeigt, dass Erlangen-Höchstadt bis 2006 einen Geburtenüberschuss aufweist, also eine höhere Zahl an Geburten als Sterbefälle. Bis 2003 übertraf die Zahl der Geburten die der Sterbefälle deutlich. Seit dem Jahr 2008 übersteigt die Zahl der Sterbefälle die Zahl der Geburten. Bis zum Jahr 2016 liegen die Kurven aber noch eng zusammen. Auffällig ist, dass die Geburten seit 2011 wieder zunehmen.

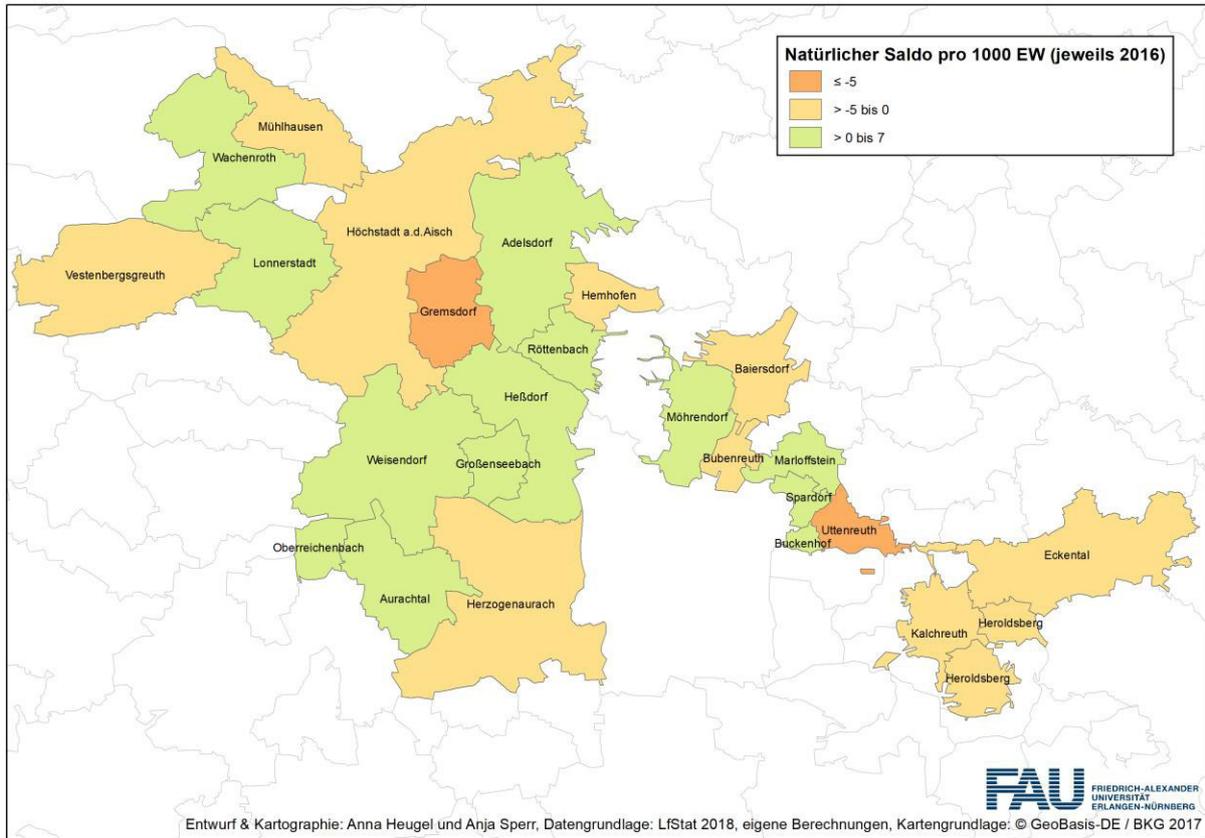
Karte 2 zeigt den natürlichen Saldo je 1.000 Einwohner der Landkreisgemeinden im Jahr 2016. Je grüner die Einfärbung, desto positiver ist der natürliche Saldo. Die Orangetöne verdeutlichen einen negativen Saldo. Auffallend ist, dass die Gemeinden mit negativem natürlichen Saldo überwiegen. Lediglich 9 von 25 Gemeinden verzeichnen mehr Geburten als Sterbefälle.

Als zweite Dimension der Bevölkerungsentwicklung muss ein Blick auf die Wanderungsentwicklung geworfen werden. Da Wanderungszahlen starke jährliche Schwankungen aufweisen, werden sie in einem fünfjährigen gleitenden Mittel dargestellt. Das heißt, es wird jeweils ein Mittelwert aus dem aktuellen Jahr und den vier Vorjahren gebildet. Damit ergibt sich ein ausgewogeneres Bild der Wanderungsbewegungen.

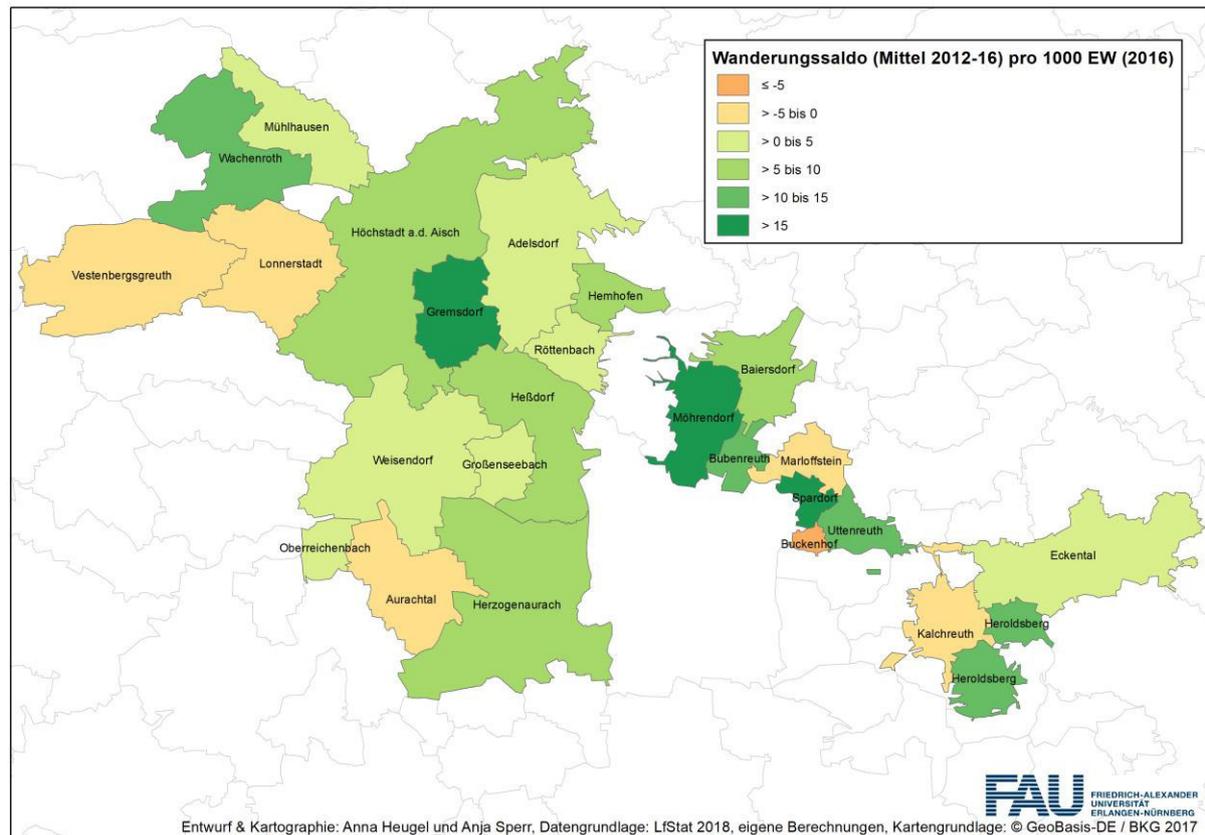
Das gleitende Mittel beträgt 2016 für Zuzüge 9.520 und für Fortzüge 8.703. Damit ergibt sich ein durchschnittliches jährliches Saldo von 817.

Der Wanderungssaldo im gleitenden Mittel von 2012 bis 2016 wird in Karte 3 im gleichen Farbschema wie der natürliche Saldo dargestellt, also je grüner die Einfärbung, desto positiver ist der natürliche Saldo. Die Orangetöne verdeutlichen auch hier einen negativen Saldo. Die buntere Karte im Vergleich zu der des natürlichen Saldos zeigt so direkt, dass beim Wanderungssaldo eine größere Wertespanne vorliegt als dies beim natürlichen Saldo der Fall ist. Das überwiegend grüne Kartenbild zeigt, dass die meisten Gemeinden im Landkreis mehr Zu- als Abwanderung haben.

Karte 2 Natürlicher Bevölkerungssaldo 2016

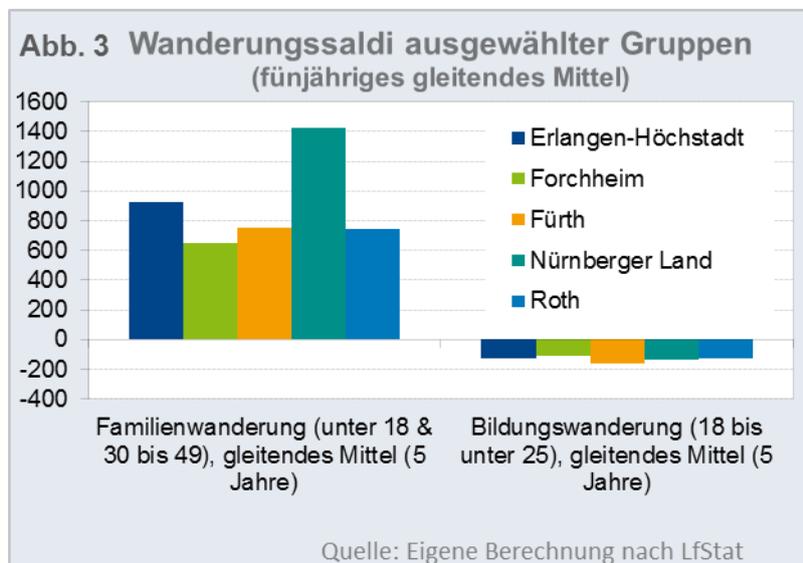


Karte 3 Wanderungssaldo 2012-2016 (Mittelwert)



In Abb. 3 werden zwei Wanderungsformen über die Zusammenfassung von Altersgruppen beschrieben. Zum einen die Familienwanderung, bei der die Altersgruppen unter 18 und 30 bis 49 zusammengefasst werden, und die Bildungswanderung, die die Altersgruppe 18 bis 24 betrachtet.

Das im Diagramm dargestellte gleitende Mittel bezieht sich auf die Jahre 2011 bis 2016.



Sowohl im Landkreis Erlangen-Höchstadt als auch in den anderen suburbanen Landkreisen werden bei der Familienwanderung positive Wanderungssaldi erzielt (Abb. 3). Die höchsten absoluten Werte erreicht dabei der Landkreis Nürnberger Land. Im Bereich der Bildungswanderung lässt sich in allen Landkreisen ein negatives Saldo konstatieren.

In Abb. 4 werden zusammenfassend die natürliche Entwicklung und die Wanderungsentwicklung seit 2005 jeweils als Saldo dargestellt. Zusätzlich wird aus beiden ein Gesamtsaldo errechnet, der die Bevölkerungsentwicklung insgesamt charakterisiert.

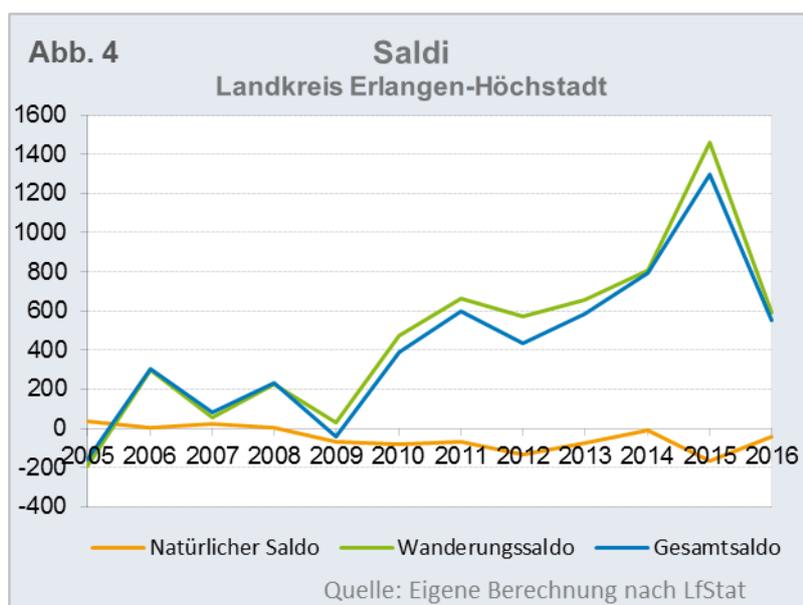


Abb. 4 zeigt deutlich, dass die positive Bevölkerungsentwicklung in Erlangen-Höchstadt in den letzten Jahren durch den positiven Wanderungssaldo getragen wird. Die natürliche Entwicklung korrigiert das Wachstum durch den positiven Wanderungssaldo leicht nach unten, spielt aber im Prinzip kaum eine Rolle.

1.2 Altersstruktur

Neben der Entwicklung der Gesamtbevölkerung ist die Struktur der Bevölkerung ein wichtiger Aspekt. Eine wichtige Dimension ist die Altersstruktur. In den Abb. 5 und 6 wird die Entwicklung zahlreicher Altersgruppen im Landkreis Erlangen-Höchstadt seit 2005 dargestellt. Die Altersgruppen bilden dabei verschiedenen Bedarfsgruppen im Bereich der sozialen Infrastruktur ab.

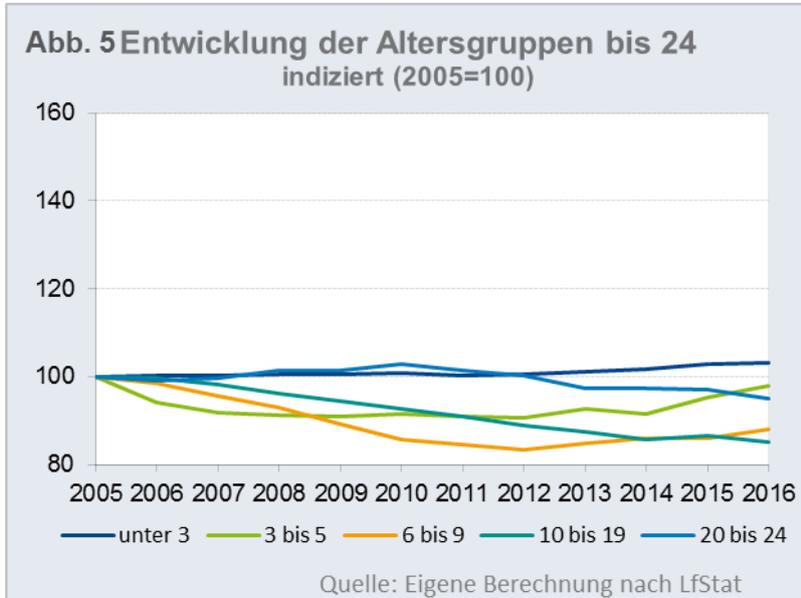


Abb. 5 zeigt für die Altersgruppen zwischen 6 und 19 Jahren 2015 ein niedrigeres Niveau als im Ausgangsjahr (2005). Auffällig ist aber, dass die Altersgruppe unter 3 Jahren bis 2011 zunächst stabil ist und danach ein Wachstum um 11% im Vergleich zum Ausgangsjahr verzeichnet. Dies spiegelt sich auch in der Altersgruppe zwischen 3 und 5 Jahren wieder, die nach Verlusten bis 2009 auch wieder eine positive Entwicklung nimmt. Auch die Altersgruppe zwischen 6 und 9 Jahren verzeichnet von 2005 bis 2012 einen negativen Trend, aber dann ab 2012 wieder eine positive Entwicklung.

zeichnet von 2005 bis 2012 einen negativen Trend, aber dann ab 2012 wieder eine positive Entwicklung.

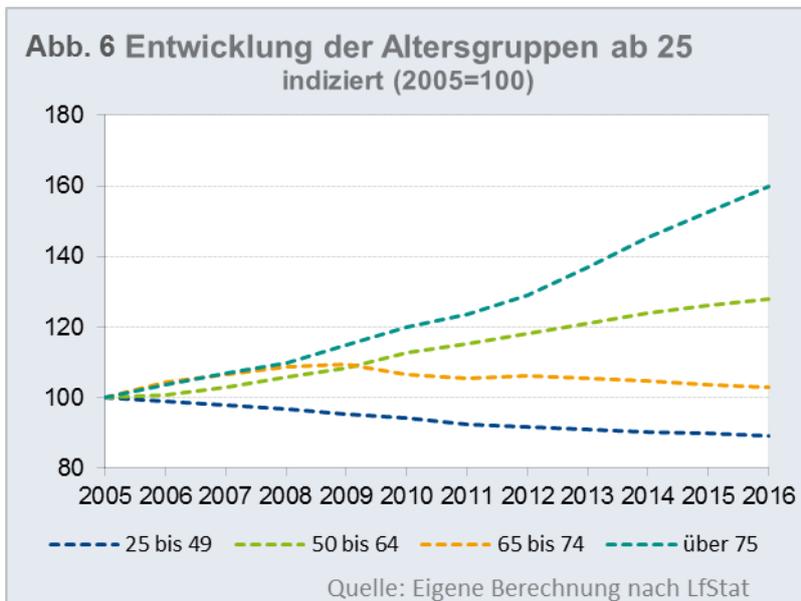
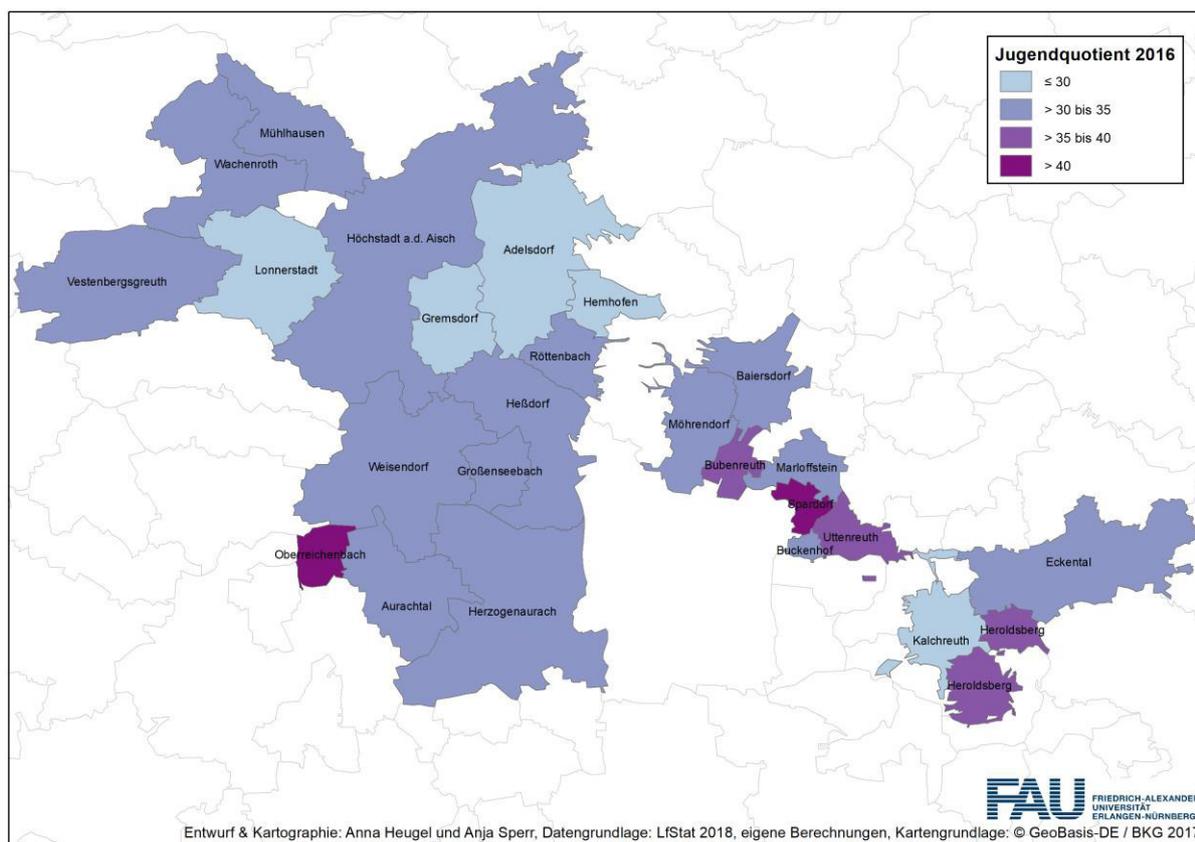


Abb. 6 zeigt die Entwicklung der Altersgruppen ab 25 Jahren. Dabei ist zuerst einmal festzuhalten, dass die Dynamik in den Altersgruppen deutlich höher ist. Die Skalierung der Achsen ist in beiden Diagrammen gleich und zeigt so deutlich, dass die Altersgruppe über 75 seit 2005 stark wächst (+ 53%). Auch die Altersgruppe zwischen 50 und 64 Jahren zeigt einen konstant ansteigenden Trend. Sie wächst von 2005 bis 2016 um 28%. Die Altersgruppe zwischen 25 und 49 - also die jüngeren Berufstätigen - wird hingegen kleiner.

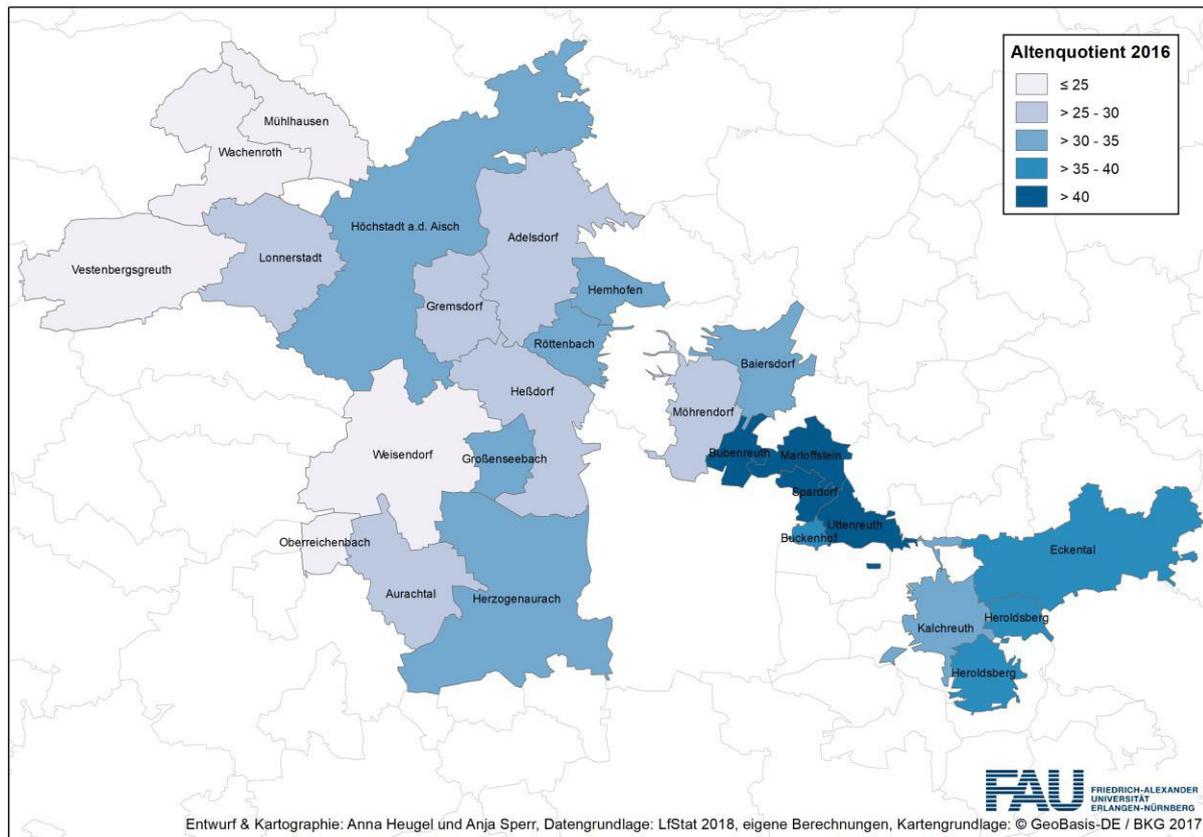
rufstätigen - wird hingegen kleiner.

Karte 4 Jugendquotient 2016



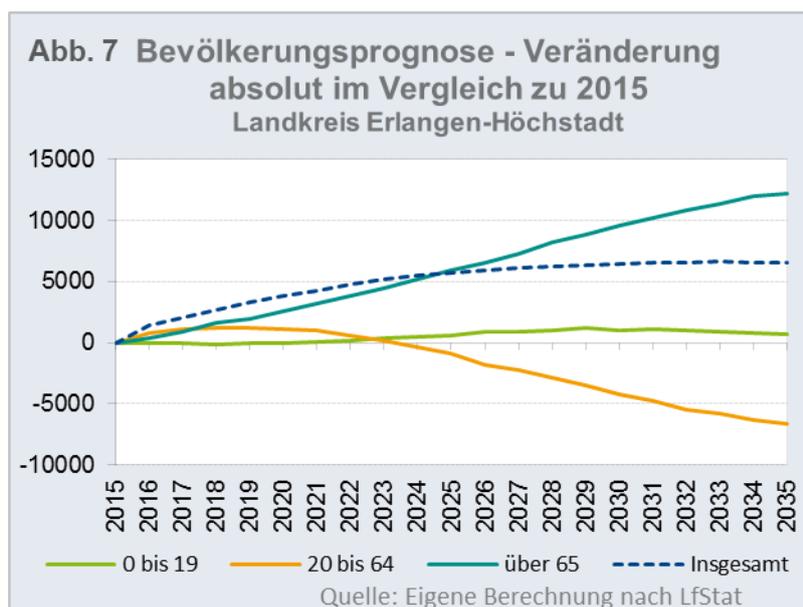
Die Karte zeigt den Jugendquotienten der Gemeinden im Jahr 2016. Er gibt an, wie viele Kinder und Jugendliche (unter 20) auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (20-64) kommen. Je dunkler die Einfärbung der Gemeinden ist, desto höher ist der Jugendquotient. 2016 sind die höchsten Jugendquotienten in den nordöstlich an Erlangen angrenzenden Gemeinden zu verzeichnen. Der Jugendquotient befindet sich in den meisten Gemeinden auf einem ähnlichen Niveau (zwischen 30 und 35). Einzelne Gemeinden im Osten von Erlangen (Bubenreuth, Spardorf, Uttenreuth, Heroldsberg) und Oberreichenbach zeigen die höchsten Werte.

Karte 5 Altenquotient 2016



Der Altenquotient setzt die nicht mehr erwerbsfähige Bevölkerung (über 64 Jahre) und die erwerbsfähige Bevölkerung (20-64) in Beziehung. Je dunkler eingefärbt einer Gemeinde ist, desto höher ist der Altenquotient. Beim Altenquotienten ist die Wertespanne größer als beim Jugendquotienten. Die höchsten Werte sind in den Gemeinden nordöstlich von Erlangen zu finden. In Bubenreuth, Marloffstein, Spardorf und Uttenreuth ist der Altenquotient mit über 40 am höchsten. Während Vestenbergsgreuth, Wachenroth, Oberreichenbach, Weisendorf und Mühlhausen einen Quotienten von unter 25 aufweisen.

1.3 Prognose



In der Bevölkerungsprognose des Landesamtes für Statistik wird bis 2035 ein weiterer Wachstumsprozess erwartet, um absolut etwas mehr als 5.000 Personen. Die prognostizierte positive Bevölkerungsentwicklung ist zurückzuführen auf einen massiven Anstieg der Bevölkerung über 65 um 46% von 2015 bis 2035, was absolut einer Zunahme der angesprochenen Altersgruppe von rund 12.000 Personen entspricht. Die Anzahl der Bevölkerung unter 20 Jahren wird sich der Prognose folgend nicht wesentlich ändern. In der Altersgruppe der erwerbsfähigen Personen wird ein Rückgang um über 6.000 Personen erwartet. Insgesamt zeigen diese Indikatoren, dass der demographische Wandel im Landkreis Erlangen-Höchstadt vor allem das Thema "Altern" meint.

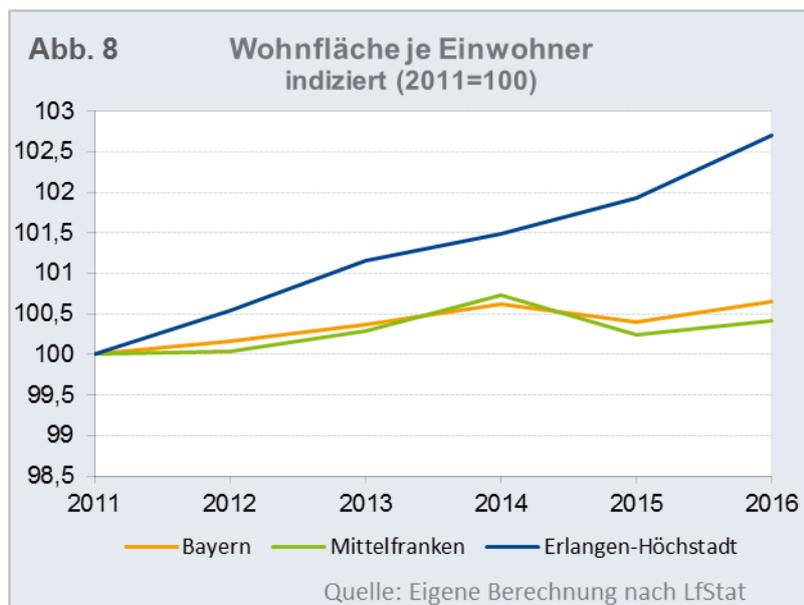
In der Altersgruppe der erwerbsfähigen Personen wird ein Rückgang um über 6.000 Personen erwartet. Insgesamt zeigen diese Indikatoren, dass der demographische Wandel im Landkreis Erlangen-Höchstadt vor allem das Thema "Altern" meint.

2 Bauen & Wohnen

2.1 Wohnfläche je Einwohner

Die durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner im Landkreis Erlangen-Höchstadt liegt 2016 bei 50 Quadratmetern. Im Vergleich dazu liegt Bayern bei 46 und Mittelfranken bei 45 Quadratmetern je Einwohner.

In Abb. 8 wird die Entwicklung der Wohnfläche je Einwohner seit 2011 für Erlangen-Höchstadt, Bayern und Mittelfranken dargestellt, dazu wird indiziert mit dem Basisjahr 2011.



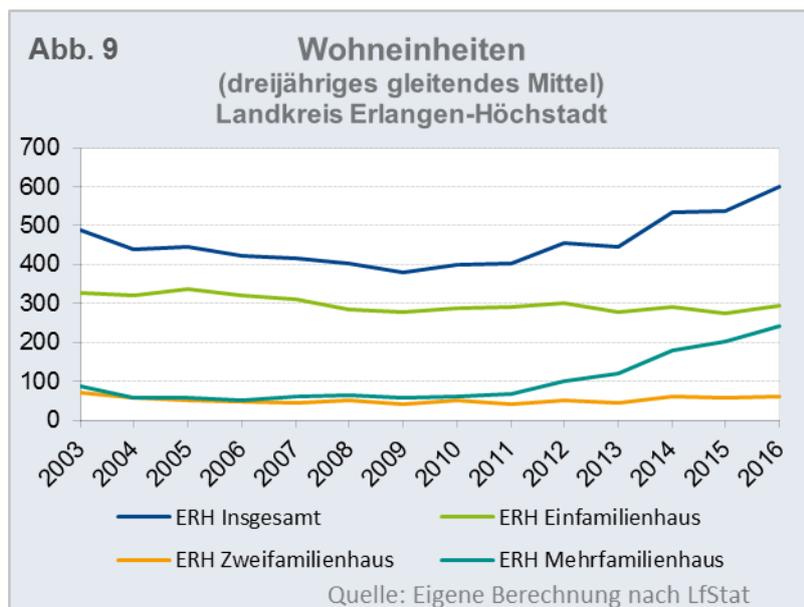
In Abb. 8 wird deutlich, dass die Wohnflächeninanspruchnahme in Erlangen-Höchstadt in den letzten Jahren um fast 3% zugenommen hat und stärker zunimmt als in Bayern insgesamt sowie in Mittelfranken. Erlangen-Höchstadt liegt aber auch im Ausgangsjahr 2011 rund 2 Quadratmeter über den Durchschnittswerten für Bayern und Mittelfranken. Zumindest ein Teil der steigenden qm-Zahlen pro Einwohner erklären sich aus der Altersstruktur: In einer alternden Gesellschaft verringern sich die Haushaltsgrößen tendenziell (durch Auszug der Kinder, Tod des Partners usw.), so dass auch in unveränderten Wohngebäuden die Pro-Kopf-Fläche steigt.

Zumindest ein Teil der steigenden qm-Zahlen pro Einwohner erklären sich aus der Altersstruktur: In einer alternden Gesellschaft verringern sich die Haushaltsgrößen tendenziell (durch Auszug der Kinder, Tod des Partners usw.), so dass auch in unveränderten Wohngebäuden die Pro-Kopf-Fläche steigt.

2.2 Baufertigstellung

Um die Dynamik der Neubautätigkeit abzubilden, wird die Baufertigstellung von Wohneinheiten dargestellt. Dabei werden Einfamilienhäusern Wohneinheiten in Zwei- und Mehrfamilienhäusern gegenübergestellt. Da die Bautätigkeit ähnlich wie die Wanderungen stark schwankt, wird auch hier ein dreijähriges gleitendes Mittel berechnet.

Das dreijährige gleitende Mittel für das Jahr 2016 liegt bei 539, dabei entfallen 276 Wohneinheiten auf Einfamilienhäuser, 59 Wohneinheiten auf Zweifamilienhäuser und 204 Wohneinheiten auf Mehrfamilienhäuser.



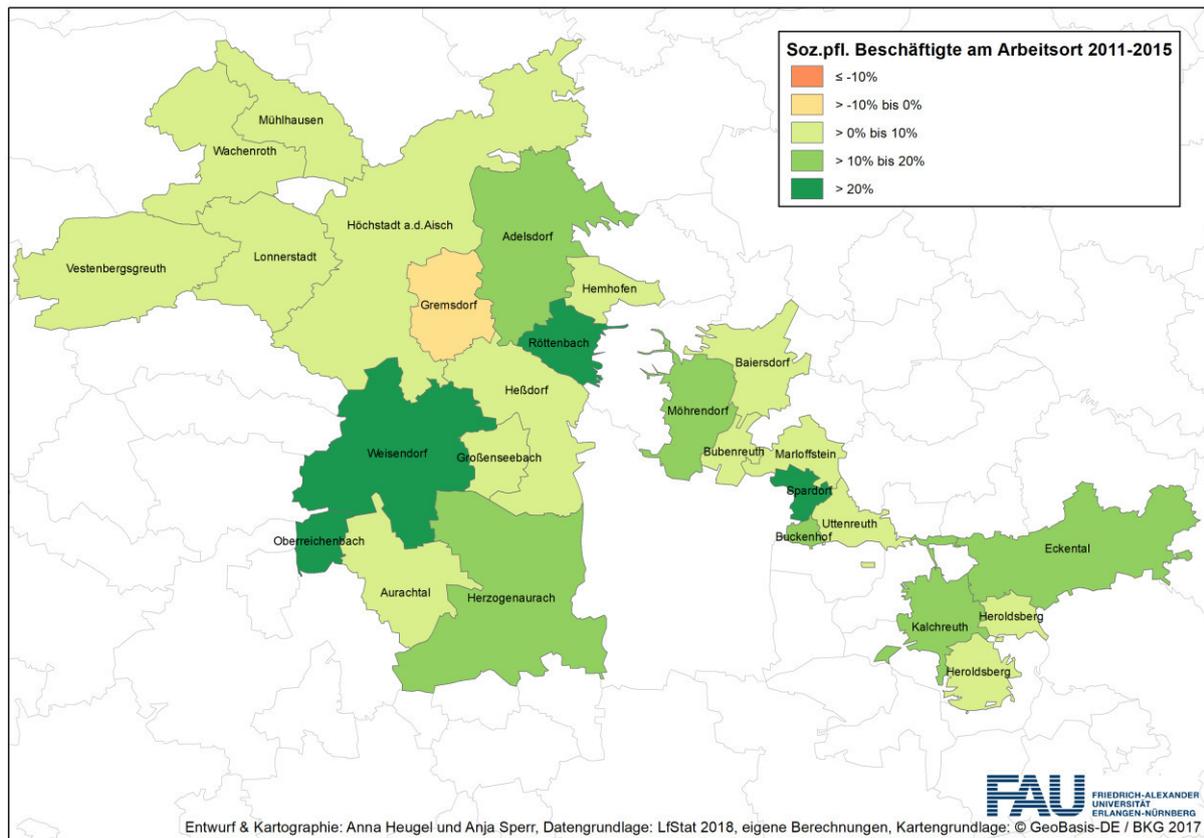
Die Baufertigstellungen des gesamten Landkreises (gleitendes Mittel) im Zeitverlauf zeigen (Abb. 9), dass nach einer leicht abnehmenden Tendenz von 2003 bis 2009 eine Zunahme von Baufertigstellungen in den letzten Jahren zu verzeichnen war. In allen Jahren wurden absolut mehr Wohneinheiten in Einfamilienhäusern gebaut als in Zwei- und Mehrfamilienhäusern, die Zahl an Baufertigstellungen ist über die Jahre aber leicht rückläufig. Stark zugenommen hat die Baufertigstellung von Wohneinheiten in Mehrfamilienhäusern seit 2011.

ten in Mehrfamilienhäusern seit 2011.

3 Wirtschaft & Finanzen

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort gibt einen Eindruck zum Arbeitsmarkt und damit auch zur wirtschaftlichen Situation im Landkreis.

Karte 6 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Arbeitsort 2011-2015



Die Karte stellt die Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort zwischen 2011 und 2015 dar. Orangetöne bedeuten einen Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort. Hiervon betroffen ist lediglich die Gemeinde Gremsdorf. Alle anderen Gemeinden sind in grün eingefärbt und haben damit einen Zuwachs der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen 2011 und 2015 aufzuweisen. Je dunkler die Färbung, desto größer der Zuwachs. Die Gemeinden Oberreichenbach, Weisendorf, Röttenbach und Spardorf verzeichnen die höchsten Wachstumsraten.

3.1 Beschäftigungsquote

Die Beschäftigungsquote gibt den Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter an. Der Bezugsort ist jeweils der Wohnort und das Bezugsalter liegt bei 15 bis 64 Jahren. Sie dient zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes der jeweiligen Raumeinheit. Ein Anstieg der Beschäftigungsquote beispielsweise bedeutet, dass mehr Personen im erwerbsfähigen Alter einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen. Dies kann auf eine sinkende Arbeitslosigkeit, aber auch auf durch eine Zunahme von Personen, die vorher keiner Arbeit nachgegangen sind, zurückzuführen sein.

Die Beschäftigungsquote in Erlangen-Höchstadt liegt im Jahr 2016 bei 63,8 Prozent. Bayern insgesamt liegt bei 60,6 Prozent.

Die Tabelle zeigt die Steigerung der Beschäftigungsquote von 2014 bis 2016.

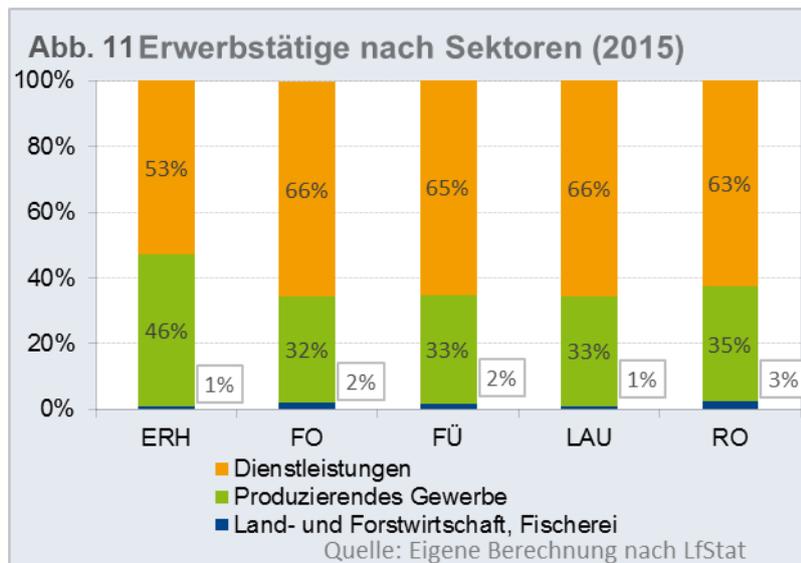
| Abb. 10: Prozentuale Veränderung Beschäftigungsquote | | | | | | |
|---|--------|--------|-----------|--------|-----------------|--------|
| Veränderung (Stichtag 30.06.) | Bayern | ERH | Forchheim | Fürth | Nürnberger Land | Roth |
| letzte 3 Jahre | ↗ 2,9% | ↗ 2,2% | ↗ 1,9% | ↗ 5,8% | ↗ 2,8% | ↗ 2,8% |
| Quelle: Eigene Berechnung nach Bundesagentur für Arbeit | | | | | | |

Die Beschäftigungsquoten entwickelten sich in den letzten 3 Jahren für alle betrachteten Raumeinheiten positiv (Abb. 10). Es ist für Bayern insgesamt sowie für die Referenzlandkreise eine Erhöhung der Beschäftigungsquote zwischen 2 und 3% zu beobachten. Einzig der Landkreis Fürth sticht sehr deutlich hervor mit einem Zuwachs von fast 6%.

3.2 Erwerbstätige nach Sektoren

Um die Wirtschaftsstruktur grob zu charakterisieren, werden Erwerbstätige nach Sektoren dargestellt. Dieser Indikator beschreibt, wie sich die erwerbstätigen Personen in den Landkreisen auf die drei Sektoren Land- und Forstwirtschaft (mit Fischerei), produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsgewerbe verteilen.

In Erlangen-Höchstadt sind im Jahr 2015 insgesamt 46% der Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe beschäftigt und 53% im Dienstleistungssektor.

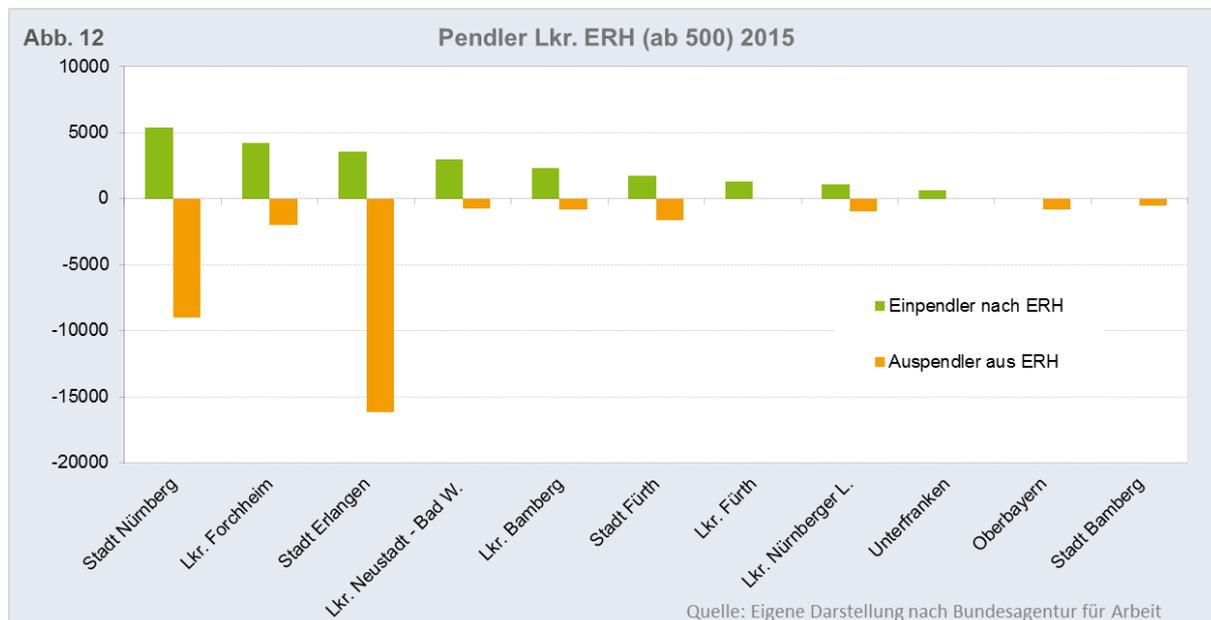


In allen Referenzlandkreisen sind anteilig die meisten Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor beschäftigt (Abb. 11). Das produzierende Gewerbe folgt an zweiter Stelle, während der primäre Sektor mit Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei keinen großen Anteil ausmacht. Auffällig ist, dass der Landkreis Erlangen-Höchstadt im Vergleich zu den anderen metropolitanen Landkreisen einen deutlich größeren Anteil an Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe hat (der

Anteil liegt zwischen 11 und 14 Prozentpunkten höher).

3.3 Pendler

In den Landkreis Erlangen-Höchstadt pendeln 2015 rund 27.650 Personen ein, das heißt, diese Personen wohnen außerhalb, arbeiten jedoch innerhalb des Landkreises. Den umgekehrten Weg aus dem Landkreis hinaus machten 2015 rund 36.100 Personen. Im Saldo bedeutet das einen Überschuss an Auspendlern von rund 8.450 Personen. Erklärt werden kann dies über die arbeitsplatzstarken Städte im Umfeld - namentlich hauptsächlich Erlangen und Nürnberg. Deutlich wird dies auch in Abb. 12, die Ein- und Auspendler in bzw. aus dem Landkreis ab einem Schwellenwert von 500 Personen darstellt. Klar zu erkennen ist, dass Erlangen - als Ziel von über 15.000 Auspendlern aus dem Landkreis - den wichtigsten Arbeitsort und Nürnberg - als Ziel von ungefähr 9.000 Auspendlern - den zweitwichtigsten Arbeitsort für Auspendler aus dem Landkreis darstellen. Die Einpendler in den Landkreis Erlangen-Höchstadt stammen allen umliegenden Landkreisen und kreisfreien Städten, wobei die Stadt Nürnberg mit über 5.000 Einpendlern Spitzenreiter ist.

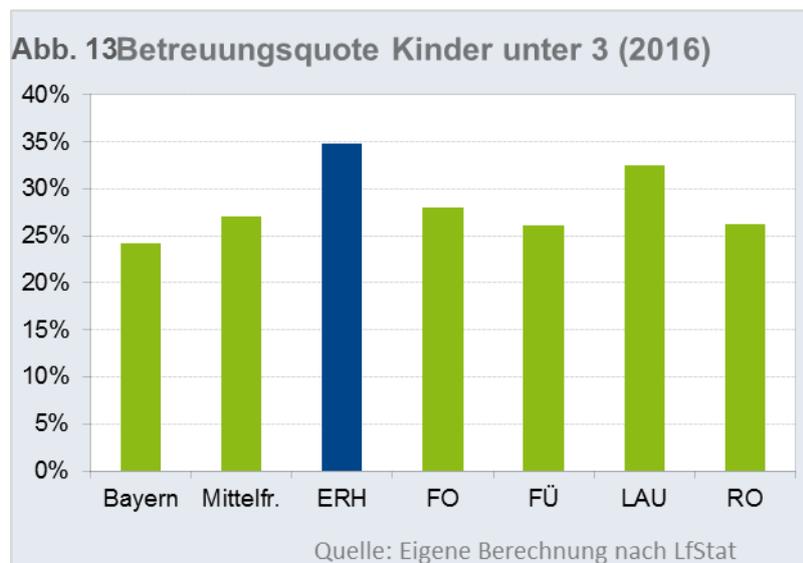


4 Familie

4.1 Betreuungsquote von Kindern unter 3 Jahren

Die Betreuungsquote beschreibt den Anteil derjenigen Kinder unter 3 Jahren, die sich in einer Tageseinrichtung befinden, in Relation zu der gesamten Altersgruppe. Die Betreuungsquote gibt Hinweise auf die Nutzung von Betreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren.

Die Betreuungsquote von Kindern unter 3 Jahren im Landkreis Erlangen-Höchstadt lag 2016 bei 35%.



Im Vergleich mit den betrachteten Räumen ist die Betreuungsquote in Erlangen-Höchstadt 2016 am höchsten (Abb. 13). Eine Betreuungsquote über 30% weist außer dem Landkreis Erlangen-Höchstadt nur das Nürnberger Land auf.

4.2 Verfügbare Plätze in Einrichtungen für ältere Menschen

Die Quote beschreibt die Anzahl der vorhandenen Plätze in Einrichtungen für ältere Menschen in Relation zu der Anzahl der Personen in der Alterskohorte 75 oder älter, die möglicherweise einen solchen Platz in Anspruch nehmen könnten. Dadurch wird der Grad der Abdeckung an Pflegeplätzen in den Landkreisen ermittelt.

Im Landkreis Erlangen-Höchstadt lag die Abdeckung an Pflegeplätzen in Relation zu der Personenzahl der Alterskohorte 75 und älter zum 2016 bei 9%.

Abb. 14 Verfügbare Plätze in Einrichtungen für ältere Menschen
In Relation zur Alterkohorte über 75

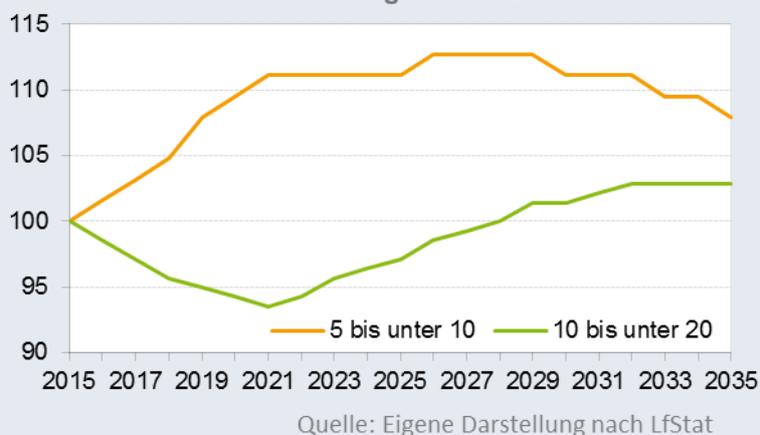


Im Zeitverlauf in Abb. 14 wird deutlich, dass in allen dargestellten Raumeinheiten die Versorgung mit Plätzen in Einrichtungen für ältere Menschen gemessen an der Altersgruppe über 75 schlechter wird. Sowohl Bayern und Mittelfranken als auch die metropolitanen Landkreise befinden sich aber alle auf einem ähnlichen Niveau. Zu erklären ist dies vor allem damit, dass der Ausbau von Einrichtungen nicht mit der rasch steigenden Zahl von über 75-Jährigen mithält.

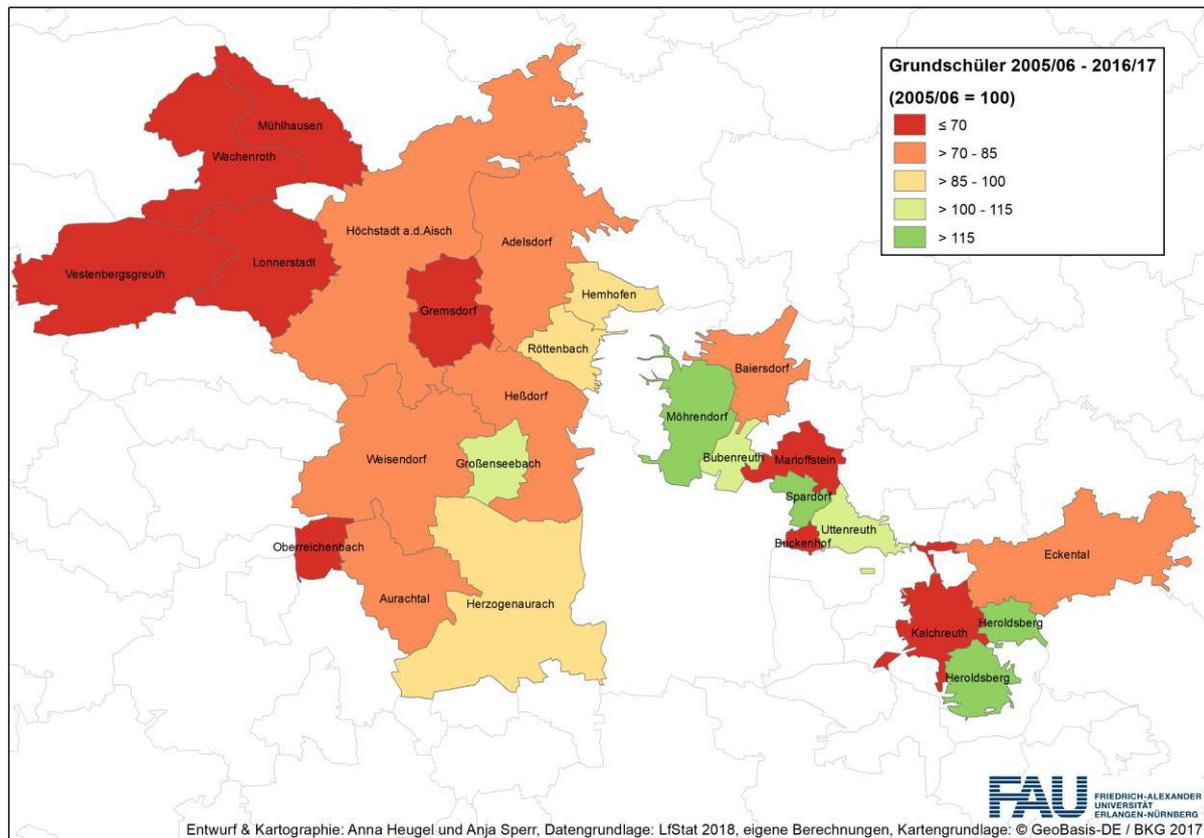
5 Bildung & Versorgung

Laut der Prognose des Landesamts für Statistik werden für Erlangen-Höchstadt insgesamt in den nächsten Jahren bis 2029 wieder steigende Zahlen für Kinder zwischen 5 und 9 erwartet (Abb. 15). Bis 2026 wird ein Anstieg um knapp 13% prognostiziert. Für die Altersgruppe von 10 bis 19 Jahren wird bis 2021 ein Rückgang um knapp 7%. Ab 2021 geht die Prognose wieder von einer positiven Entwicklung der Altersgruppe aus. 2028 wird laut Prognose wieder das aktuelle Niveau erreicht.

Abb. 15 Prognose der schulrelevanten Altersgruppen
Landkreis Erlangen-Höchstadt

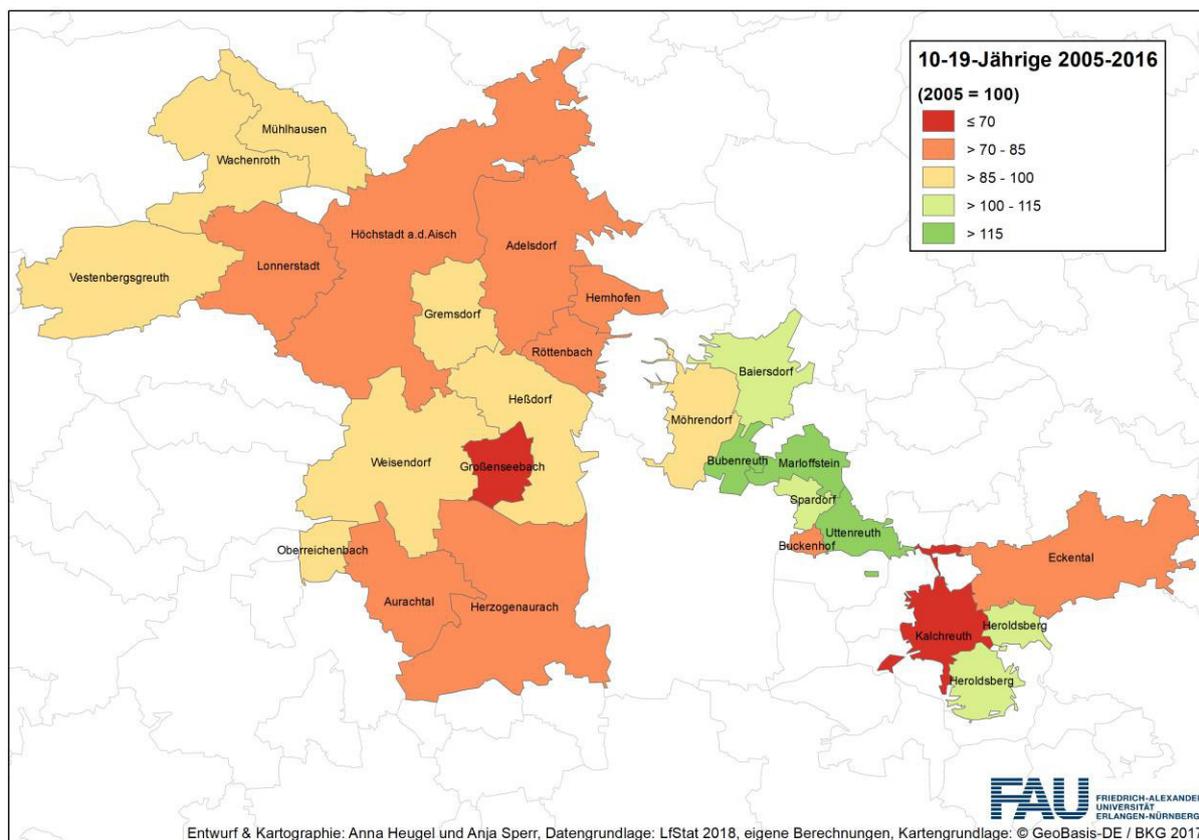


Karte 7 Grundschüler 2005/06 – 2016/17



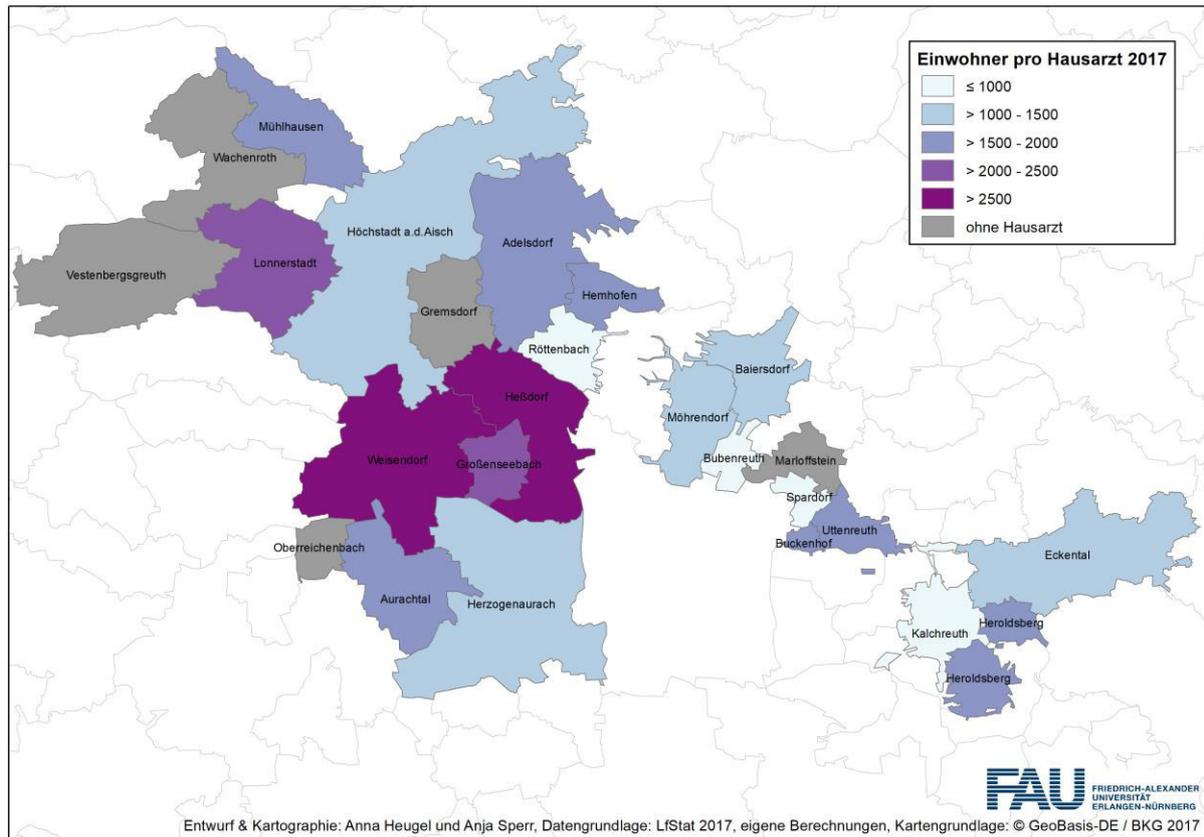
Die Karte zeigt die Veränderung der Zahl der Grundschüler im Schuljahr 2016/17 im Vergleich zum Schuljahr 2005/06. Dabei beschreiben die Rot- und Orangetöne einen Rückgang und die Grüntöne einen Zuwachs der Anzahl seit dem Schuljahr 2005/06. Auf den ersten Blick lässt sich erkennen, dass die Rot- und Orangetöne stark dominieren. Es ist somit in einem Großteil der Gemeinden zu einem erheblichen Rückgang der Zahl der Grundschüler im dargestellten Zeitraum gekommen. Besonders ausgeprägt ist der Rückgang im Nordwesten und Westen Erlangens. Lediglich die Gemeinden Möhrendorf, Bubenreuth, Spardorf, Uttenreuth, Großenseebach und Heroldsberg weisen im Vergleich zu 2005/06 einen Zuwachs an Grundschulern auf. Auffällig ist, dass sich alle Gemeinden, die eine zunehmende Grundschülerzahl haben (mit Ausnahme Großenseebachs) nordöstlich von Erlangen befinden.

Karte 8 10 – 19-Jährige 2005-2016



Die Karte beschreibt die Veränderung der 10- bis 19-Jährigen von 2005 bis 2016. Eine grüne Färbung der Fläche entspricht einem Zuwachs, rote und gelbe Färbung einem Rückgang der Personen im Alter von 10 bis 19 Jahren. Auffällig ist, dass viele Gemeinden einen starken Rückgang an Personen in diesem Alter vorzuweisen haben. Je dunkler die Färbung, desto stärker ist die Veränderung. Den stärksten Rückgang an Jugendlichen zwischen 10 und 19 Jahren weisen die Gemeinden Großenseebach und Kalchreuth auf. Zuwächse sind hauptsächlich in den nördlich und östlich direkt an Erlangen angrenzenden Landkreisen zu beobachten. Die Gemeinden mit den höchsten Zuwachsraten sind Bubenreuth, Marloffstein und Uttenreuth.

Einwohner pro Hausarzt 2017



Die Karte visualisiert das Verhältnis von Einwohnern und vorhandenen Hausärzten in einer Gemeinde. Die Relation von Einwohnern pro Hausarzt stellt bildlich gesprochen dar, mit wie vielen anderen Einwohnern eine Person sich statistisch gesehen einen Hausarzt teilt. Auffallend ist, dass in einigen Gemeinden im Landkreis Erlangen-Höchstadt kein praktizierender Hausarzt tätig ist (Wachenroth, Vestenbergsgreuth, Oberreichenbach, Gremsdorf, Marloffstein). Die meisten Gemeinden fallen in die beiden Kategorien zwischen 1.000 und 2.000 Einwohner pro Hausarzt und liegen damit auch im Bereich des von der KVB gewünschten Versorgungsschlüssels, der allerdings nicht auf Gemeindeebene sondern für Versorgungsbereiche aus mehreren Gemeinden angewendet wird. Bei Betrachtung der Versorgungsbereiche insgesamt wird der Soll-Versorgungsgrad 2017 erreicht.

6 Zusammenfassung

Zusammenfassend zeigt sich im demographischen Bereich eine positive Gesamtbevölkerungsentwicklung getragen von einem positiven Wanderungssaldo. Die Zuwanderung erfolgt hauptsächlich durch Familien. Herausfordernd sind die Veränderungen in der Altersstruktur - hauptsächlich ein starke Zunahme der älteren Bevölkerung. Diese Entwicklungen haben Auswirkungen auf zahlreiche Felder, so wird zum Beispiel eine sich verschlechternde Abdeckung mit Pflegeplätzen deutlich oder die Zunahme der Inanspruchnahme von Wohnfläche. Die wirtschaftlichen Indikatoren zeigen ein sehr positives Bild.

Landratsamt
Erlangen-Höchstadt
Regionalmanagement
Marktplatz 6
91054 Erlangen
Telefon: 09131 803-212
Telefax: 09131 803-101

regionalmanagement@erlangen-hoechstadt.de
www.erlangen-hoechstadt.de

In Zusammenarbeit mit dem
Institut für Geographie an der



Gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat

